

Bezugs-Preis

an der Hauptredaktion oder bei den im Stadt-
bezirk und den Sonnen erreichten Aus-
gaben abgezahlt: vierstündlich, A. 4.50,-
bei zweimaliger täglicher Auflösung ins
Jahr A. 6.00. Durch die Post bezogen für
Deutschland u. Österreich: vierstündlich, A. 6.
Was ebenfalls jeder mit entsprechendem
Volumenstag bei den Postanstalten in der
Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Dage-
stern, Dänemark, Schweden und Norwegen,
Australien, den Vereinigten Staaten der
Amerikanischen Union, für alle übrigen Staaten
in der Welt nur unter Vertrag durch die
Expedition dieses Blattes möglich.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7/8 Uhr,
die Abend-Ausgabe um 8 Uhr.

Redaction und Expedition:

Schlesische Straße 8.

Filialen:

Witten-Hannover, D. Mann's Section,
Universitätsstraße 8 (Pariserstrasse),
Luisenstraße 14, part. und Königstraße 7.

N° 399.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Mittwoch den 7. August 1901.

95. Jahrgang.

Kaiserin Friedrich †.

Hamburg, 6. August. Der Kaiser und die Kaiserin sowie der Kronprinz begaben sich, begleitet vom General v. Moltke und Oberst v. Prichard, Nachmittag nach Schloss Friedericksburg und kehrten später in das dorfste Schloss zurück, wo um 8 Uhr Abdankung stattfand. Das Kaiserpaar und der Kronprinz werden mehrere Tage hier bleiben.

Gronberg, 6. August. Dem Vernehmen nach wird am Sonntag Vormittag ein Trauergottesdienst in Gronberg, am Dienstag die Beisetzung in Potsdam stattfinden.

Berlin, 6. August. Das "Armees-Verordnungs-Blatt" veröffentlicht folgenden Armee-Befehl:

Die königliche Kürschnerei, die die Kaiserin und Meine innigste Geliebte Mutter, die in Gott ewigliche Kaiserin und Königin Friedrich Majestät, auf die Dauer von sechs Wochen in der Welt ruhigen sollt, daß sämtliche Offiziere während dieser Zeit einen Hut und das Laken über dem Kopf tragen. Für die Sanitäts-Offiziere und die Beamten der Armeen gelten die gleichen Bestimmungen in entsprechender Weise. In den Jahren u. i. m. werden während der sieben Wochen zwei lange herabhängende Stoffe getragen, die unter der Spalte zu befestigen sind. Während der ersten acht Tage der Trauerzeit ist bei den Truppen kein Spiel zu richten.

Hamburg d. 6. Augst. 1901. Wilhelm.

Das "Militär-Wochenblatt" widmet der Kaiserin folgenden Nachruf:

Mit vielen Schmerzen erhält Volk und Herr die Trauerschneid, daß Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, Witwe meines Kaisers Friedrichs III. und Mutter unseres geliebten Alterschönen Kriegs-herren, heimgegangen wesen ist. Nach Art der tödlichen Krankheit, bei der auch sie wie einst ihr Sohn noch schweren Leidens erlag, ist dieser Tod freilich als Erbfolge zu betrachten. Zugleich ist unsere Trauer unbeschreiblich und tief. Ich doch in unserem Herzen die Unschuld des Heimgegangenen ganz südlös verläßt mit dem Urtheil des Kaisers, der als Kronprinz aus von Sieg zu Sieg führte, der in so neuem Gewande der Krieger war, dessen herliche Soldatenkunst den Kaisers von uns noch unvergleichlich übertrug. Auch die Kaiserin lebt bei Gott der Krieger steht wohlhabend ewiglich, sie ist in bestreuter Altershöchstes beiden Regimenten, dem 1. Garde-Regiment von Gersdorf (Hessischen) Nr. 90 und dem 2. Leib-Garde-Regiment Kaiser Nr. 2, allgegen ein überaus glänzendes Leben gewesen. Vor allen aber: sie hat und untern ihres Kriegsberufes gezeiget, zu dem die Kaiser in Gott und Menschen eingesetzt, an dessen Namen wir an diesen Freuden sie helden den künftigen Anteil nimmt. So leben wir auch an diesem offenen Sarge in aufrichtigen Mitleidet um des Kaisers Sohnes, den Gott trocken möge mit dem Troste, den Gott allein zu geben vermag.

Polen, 6. August. An der Beisetzung der Reiche der Kaiserin Friedrich wird das ganze 2. Verbundeten-Regiment, dessen Chef die Kaiserin war, teilnehmen.

Beileidsbekanntgaben.

Hamburg, 6. August. Weitere Beileidsbekanntgaben liefern ein vom Abt von Maria Laach, vom Prinzen Heinrich der Niederlande, Prinzen Hermann zu Hohenlohe-Langenburg, von den Deutschen Capitularen, vom Herzog von Genoa, Grafen von Turin, von Herzog Eugen Fürsten zu Fürstenberg, vom Prinzen Eduard von Sachsen-Weimar, Erzherzog Kaiser, vom Earl of Rosberg, vom Vord-Captain von Claus Carl Godzak, vom König Albert von Sachsen, vom Grafen von Blaasen, Prinzen Rupprecht von Bayern, Erzherzog Joseph August, von Fürsten von Montecuccoli und vom Herzog von Sachsen-Altenburg, von dem italienischen Ministerpräsidenten Giacomo Belli, dem Intercessor des Geistliche seines Landes und der Regierung und von dem rumänischen Ministerpräsidenten Carp. — Die deutschen Colonien in Messina, Neapel, Palermo und Konstantinopel haben den Reichsfeldmarschall Grafen Bülow, dem Kaiser den Ausdruck ihrer Teilnahme zu übermitteln.

Coburg, 6. August. Der Hof legt aufgrund des Abschieds der Kaiserin Friedrich auf sechs Wochen Trauer an. Der Regent reist zur Besichtiglichkeit nach Potsdam ab.

Bremen, 6. August. Der Bremer Senat sandte aus Anlaß des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich folgendes Beileidstelegramm an den Kaiser:

Die Kunde von dem Hinscheiden Ihrer Majestät des Kaisers Friedrich erhält die Bündelung unjedes Freilaufes mit tiefer Trauer. Zu dem schweren Verluste, der damit Eure Majestät und das gesamte Königliche Haus betroffen hat, dringt es uns, Eure Majestät unsre und unjere Mitleidige innigstes Beileid auszusprechen.

Vom Kaiser lief darauf folgendes Telegramm beim Senat ein:

Ich hörte dem Senat Meines wärtigen Dank aus für den Ausdruck jener Teilnahme an dem unerträlichen Verlust, welchen Ihr und Mein Haus durch das Hinscheiden Meiner geliebten Mutter, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Friedrich, erlitten habt. Wilhelm I.

Coburg, 6. August. Heute Vormittag 8 Uhr wurde aus Anlaß des Hinscheidens der Kaiserin Friedrich die Flagge auf dem deutschen Botschaftspalais auf halbmast gesetzt und ein Bogen aufgestellt, auf welchem die Todesnachricht verzeichnet war. Der Bogen, der sich in den aufliegenden Bogen verzweigte und seine Karte in der Botschaft abzog, war Ministerpräsident Dr. v. Koerber. Im Laufe des Tages erschienen zahlreiche Persönlichkeiten auf der deutschen Botschaft, um sich in den anliegenden Bogen einzutragen, darunter der erste Obersthofmeister von und zu Lichtenstein, der Minister v. Hartel und Fr. v. Gall, der Präsident des Obersten Rechnungshofes, Fr. v. Gauß, der italienische Botschafter Graf Migré, sowie Vertreter nahezu sämtlicher fremden diplomatischen Vertretungen.

Paris, 6. August. Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, der Minister des Auswärtigen Delcassé, sowie die übrigen Minister und ihre Gemahlinnen, zeichneten ihre Namen in das in der deutschen Botschaft aufliegende Buch ein.

Rom, 6. August. Auf Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich befahl der König eine Hof-

trauer von zwanzig Tagen. Das Königliche Palais und die Ministerien haben Trauerflaggen gehisst. Die Minister, die fremden diplomatischen Vertreter, sowie Vertreter der Botschaften und der deutschen Kolonie haben sich auf dem deutschen Botschaftspalais und der preußischen Gesandtschaft beim Vatikan eingeziehen. In der deutschen Kapelle Santa Marta und in der Kapelle des Palastes Caffarelli sollen Trauergottesdienste abgehalten werden. Die kirchlichen, sowie die Provinzialbischöfe bringen Nachrichten, in denen sie die hohen Tugenden der Verstorbenen rühmen.

St. Louis, 6. August. Die "Arländische Volkszeitung" meldet, sofort nach Empfang des Nachricht vom Ableben der Kaiserin Friedrich habe der Bapst telegraphisch den Kaiser in warmen Worten sein Beileid ausgesprochen.

Konstantinopel, 6. August. Der Sultan übermittelte, nachdem er die Nachricht vom Tod des Kaiserin Friedrich von ihren beiden Töchtern erhalten hatte, dem Kaiser Wilhelm ein Telegramm, in welchem er seinem treuen Beileid über das schmerzhafte Ereignis Ausdruck gäbe.

Madrid, 6. August. Die Königin-Regentin ordnete aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich eine zehntägige Hoftrauer an.

Ungarn, 6. August. Der königliche Hof legt Trauer für die Kaiserin Friedrich auf 20 Tage an.

Portsmouth, 6. August. Sämtliche öffentlichen Gebäude flaggen halbmast. Der Admiral Lord Charles Scott erhielt von der Admiralschaft den Befehl, auf den Kriegsschiffen die deutsche Flagge halbmast zu lassen.

Washington, 6. August. Präsident Mac Kinley überlieferte Sr. Majestät dem deutschen Kaiser folgende Befehldepesche:

Ich vernehme mit einem Gram den Tod Eurer Majestät gekrönter Mutter, der Kaiserin und Königin Friedrich. Ihr edler Eigentümlichkeit habe ich Gedanken den amerikanischen Volkes gewidmet, in denen Namen sowie in dem mittigen ich Eure Majestät das innigste Beileid ausspreche.

New York, 6. August. Die Presse des "Norddeutschen Lloyd" und der "Hamburg-Amerika-Linie" haben Halbmast gesetzt. Alle Blätter berichteten den Tod der Kaiserin Friedrich in komparativen Worten und geben ein Lebensbild der hohen Verkörperung. Die "New York Tribune" sagt zum Schlusse in ihrem Nachrufe, eine Frau sei gestorben, die eine Ehe für die Menschheit und ihre Rasse gewesen sei. Über die beiden bedeutendsten europäischen Länder sei tiefe Trauer gesunken; den Deutschen und Engländern würde kein größeres Misstrauen entgegengebracht, als daß das von der ihnen vertrauten Haie von dieser Seite des Oceans käme.

Melbourne, 6. August. Aus Anlaß des Ablebens der Kaiserin Friedrich haben die öffentlichen Gebäude halbmast gehisst. Das Parlament von Victoria nahm eine Beileidsrede für den König Edward und eine solche für die deutsche Kaiserfamilie an und verlängte sich aldans zum Zeiten der Trauer. Die Kammer von Süd-Australien vertrug sich ebenfalls. — Der Bundes-Premierminister Barton habe an den deutschen Kaiser und den König von England ein Beileidstelegramm aus Anlaß des Todes der Kaiserin Friedrich.

* Einem Manöverterraine ist Gronberg und Umgebung heute ähnlich, als einem ruhenden Heim, das

die Feste des Todeszettels gefeiert haben. Vom Schloss zu Homburg über Oberursel bis Gronberg, welchen Weg der Kaiser bei seinem Fahrten nach Schloss Friedericksburg zu nehmen pflegte, sind alle Straßenkreuzungen mit Halbmasten parouillen besetzt, in Gronberg selbst ist Infanterie untergebracht, und um das Schloss Friedericksburg ziehen sich ziemlich dicke Postenketten.

Aus Gronberg wird dem "B. L. A." noch über die letzten Stunden der entschlafenen Kaiserin und über verschiedene Andeutungen des Kaiser's berichtet: "Die Kaiserin Friedrich ist von ihren beiden durch den Tod erlöst worden, aber die Lieberlebenden, die in dem letzten schweren Angen an ihrer Seite weilen, stehen unter dem Eindruck seelischer Erstötung. Der Kaiser ist gefallen, leider jedoch unter sehr großer Abspannung. Es hat, wie die übrigen Mitglieder der Familie am Sterbedeck das Krankenzimmer nur auf Augenhöhe verlassen. Er war es, der ständig die erlastende Hand in der feinen Wangen an ihrem Gesicht hielt, während die Töchter des Kaiserhauses die kleinen Kinder ausdrückten, daß sie zum Mittag das Häuslein der Kaiserin immer lieber wässen, blieb der Kaiser zu Hause des Papas sitzen, bis die Seele der Kaiserin entfloß. Am Morgen batte die Kranken ihre Umgebung noch erfaßt, doch als die Mittagsstunde schlug, verließ sie der Hirte des Tores; es war ein langsame, aber doch nicht herber Sterben. Den qualvollen Schmerz aus den Zügen des Gesichts hat der Alterszweiter ausgelöscht. Die wenigen Personen, denen es Holz ihrer Zugbedürftigkeit zum Handhabe vergeben war, die Seele zu sezen, erklärten, daß der Ausdruck des Antlages ein zufrieden sei. Die Kaiserin im Purpur, die im Leben so bei gerungen hat, zeigt im Tode einen glücklichen Ausdruck. Noch einmal täglich wird ihr Sterbebett von den Töchtern mit frischen Rosen bestreut. Keine fremde Hand soll an dem entsetzlichen Körper rütteln. Niemand, der nicht ihrem Haushalte angehört hat, soll Zutritt zu der Seele erhalten, das ist eine ausdrückliche Bestimmung der Verbindlichkeit, die streng respektiert wird. Es war, wie schon mitgetheilt, der Wille der Kaiserin Friedrich, daß nichts über ihre Krankheit in die Öffentlichkeit gelangen solle. Der Kaiser hat daher Beratung genommen, den Verzettel seine Genugthuung anzusprechen über die Discretion, mit der das Leid nach außen hin behandelt worden ist, so daß in der Öffentlichkeit keine Diskussion über die Krankheitsgeschichte stattgefunden hätte. Hierbei hat der Kaiser voll Führung die sachliche Handlung anerkannt, welche das verlorene Leben verlängert und die Grausamkeit der Schwestern gemindert habe. Dem Hauptpersonal gegenüber hat der Kaiser gesagt, daß er für die Durchführung der Abschloßheit und die Sille des Schloss Friedericksburg dankbar sei, so daß die Fürstin ganz nach ihrem Wunsch habe leben können."

Nach einer anderen Correspondenz desselben Blattes aus Gronberg soll das Anlaß der beiden Kaiserin eingefallen sein und die Spuren des tiefen Leidens tragen, doch steht mit dieser Angabe auch eine Mitteilung der "Daily Star" im Widerstreit, nach der das Gesicht der Kaiserin einen freundlichen, ganz häuerlohen Ausdruck haben soll. Wie jetzt wurde außer dem Gesicht, der Dienerschaft und der Schlossarbeiterin Niemann zugelassen. Um die Seele der Kaiserin ist von der königlichen Gärtnerei ein Blumenarrangement getreut worden, so daß der entsetzte Körper unter Rosen vollständig verschwindet. Am Dienstag Mittag begann die

Feuilleton.

Um Geld.

Roman von F. J. Ley.

Redaktion weiter.

Wohin sollte das noch führen? Die Hoffnungen, die er noch bei dem Verhältnisse der Mutter auf die so aufsichtsvolle Beschäftigung des Vaters gesetzt, die einen sichereren Hafen für das Juwel der Freuden sollte — so waren sie hingestellt!

Die Stellung eines Bediensteten mit allen ihren Demuthigkeiten; abhängig von jeder Laune des Herrs; mit zweitentümlicher Lüngigkeit! Dazu ein Lohn, wosogen sein eigener Gehalt ein fürstliches zu nennen war!

Wieder und wieder positierte ihm die Vergewisserung, so daß er, um nicht laut aufzuschreien und den ob- und zugehenden Burschen nicht auf seinen Gestenmachen aufmerksam zu machen, triumphalistisch in das Judentum hineinschauten.

Was sollte er than?

Aller er gestern, mit einer gewissen Überredung, einen ersten Schritt getan, der ihm die Möglichkeit gegeben hatte, sich und vor allem die Seinen der Gemeinde Roth das Leben sicher zu stellen, da er sich in diesem Judentum gelobt, daß mir dann binden zu wollen, wenn er es ohne Einsicht an seine Feinde verlor.

Aller er batte sich alles weit gräßiger gehalten, als er geahnt und selbst so festen gegengestellt.

Wenn er ganz ethisch war, might er sich freilich gefühlt, daß er ohne den goldenen Hintergrund mögl. nie auf den Gedanken gekommen sein würde, um Gisela Friedland zu werben; allein, was die Verhältnisse einmal lagen und in Abhängigkeit des erzielbaren sozialen Erfolges und der entfallenden nach vier Jahren bestehenden Dienstverhältnissen des jungen Mädchens durfte er auf eine harmonische Entwicklung auch für die Zukunft hoffen. Aber das war jetzt Alles vorbei! Sein Herz, das machte er sich klar, war am zweiten Tag nicht erledigt, wenn er jetzt seine Freude siegte.

Was sollte er der Mutter, den Schwestern sagen? Sollte er dem Vater auch ihnen gegenüber schändlich verlängern? Sollte er anberaumt der Mutter das Kummer machen, daß er um ihr so sorgfältig durch fromme Lüge gehütet Geheimnis wußte

Denn daß die Mutter in die Verhältnisse eingeweiht sein mößte, darüber konnte er keinen Zweifel mehr haben.

Allmählich war es Zeit geworden, sich für den Dienst fertig zu machen. Nicht ohne Bangen deckte Paul an das Zusammentreffen mit Sophie, der nicht unterlaufen wollte, ihn gegen seiner gebrüder Erfolge des Vaters aufzutragen und zu einer sofortigen Auskunft derselben aufzufordern.

Im Begriff, sich dem Vater über den leichtesten Turnovor von dem Burschen anzuzeigen, wurde er durch ein Klopfen an der Thür unterbrochen. Auf sein "Herein!" erschien ein Dienstmännchen mit einem kleinen Billet und Paul's Mutter, die ebenso lächelnden Blicke er auf den ersten Blick die Handschrift des Vaters erkannte.

Paul lebte aus dem Klopfen über, und seine Freude über die Tatsache, daß seine Mutter und Sophie sich zusammen trafen, war so groß, daß er sich nicht aufzuhören wußte.

„Dein lieber Vater.“

Dieses Schreiben, so kurz es war, gab Trost und Sollum in Paul's gerissenes Gemüth. Wenn der Vater unter diesen Verhältnissen noch nicht erledigt, so daß Paul sich geradezu entschuldigen mußte, um die Dienstverhältnisse des Vaters bei seinen Freunden gegenüber zu erklären, soviel er kann.

Endlich waren auch die Stundenvorlesungen vorüber, doch damit die Qual dieses Tages noch nicht erledigt, so daß Paul sich geradezu entschuldigen mußte, um die Dienstverhältnisse des Vaters bei seinen Freunden gegenüber zu erklären, soviel er kann.

Endlich waren auch die Stundenvorlesungen vorüber, doch damit die Qual dieses Tages noch nicht erledigt, so daß Paul sich geradezu entschuldigen mußte, um die Dienstverhältnisse des Vaters bei seinen Freunden gegenüber zu erklären, soviel er kann.

Endlich waren auch die Stundenvorlesungen vorüber, doch damit die Qual dieses Tages noch nicht erledigt, so daß Paul sich geradezu entschuldigen mußte, um die Dienstverhältnisse des Vaters bei seinen Freunden gegenüber zu erklären, soviel er kann.

Endlich waren auch die Stundenvorlesungen vorüber, doch damit die Qual dieses Tages noch nicht erledigt, so daß Paul sich geradezu entschuldigen mußte, um die Dienstverhältnisse des Vaters bei seinen Freunden gegenüber zu erklären, soviel er kann.

Endlich waren auch die Stundenvorlesungen vorüber, doch damit die Qual dieses Tages noch nicht erledigt, so daß Paul sich geradezu entschuldigen mußte, um die Dienstverhältnisse des Vaters bei seinen Freunden gegenüber zu erklären, soviel er kann.

Endlich waren auch die Stundenvorlesungen vorüber, doch damit die Qual dieses Tages noch nicht erledigt, so daß Paul sich geradezu entschuldigen mußte, um die Dienstverhältnisse des Vaters bei seinen Freunden gegenüber zu erklären, soviel er kann.

Endlich waren auch die Stundenvorlesungen vorüber, doch damit die Qual dieses Tages noch nicht erledigt, so daß Paul sich geradezu entschuldigen mußte, um die Dienstverhältnisse des Vaters bei seinen Freunden gegenüber zu erklären, soviel er kann.

Endlich waren auch die Stundenvorlesungen vorüber, doch damit die Qual dieses Tages noch nicht erledigt, so daß Paul sich geradezu entschuldigen mußte, um die Dienstverhältnisse des Vaters bei seinen Freunden gegenüber zu erklären, soviel er kann.

Endlich waren auch die Stundenvorlesungen vorüber, doch damit die Qual dieses Tages noch nicht erledigt, so daß Paul sich geradezu entschuldigen mußte, um die Dienstverhältnisse des Vaters bei seinen Freunden gegenüber zu erklären, soviel er kann.